



Liu Sola

DU HAST KEINE ANDERE WAHL

Die 1985 veröffentlichte, preisgekrönte Erzählung gilt als erste Avantgarde-Novelle Chinas und löste nach ihrer Veröffentlichung eine kleine Sensation und beträchtlichen Tumult aus. Ihre Protagonisten sind junge MusikstudentInnen der Kompositionsabteilung, die es erstmals wagen vom bisherigen, linientreuen Weg abzuweichen und ihren eigenen Vorstellungen zu folgen. So wurde das Buch zur inoffiziellen Pflichtlektüre und steht heute beispielhaft für das studentische Leben der 1980er Jahre in China zwischen „Kulturfieber“ nach Mao und vor Tian'anmen.

Die Sorgen der KompositionsstudentInnen scheinen immer noch die gleichen zu sein: unter der erdrückenden Last genialer Vorgänger eine eigene Stimme zu finden und sie in den reißenden und vielfältigen Strömungen gegen die Klippen von Apologeten, Lehrkräften und Interpreten zu behaupten, im steten Bewusstsein, dass das eigene Komponieren etwas sinnlos Egoistisches, aber auch etwas essentiell Bedeutsames ist.

Liu Sola (*1955) war selbst Mitglied der ersten Kompositionsklasse des wiedereröffneten Zentralen Musikkonservatoriums Peking, deren Absolventen (Tan Dun, Qu Xiaosong, Guo Wenjing) heute alle berühmte Exponenten des chinesischen Musiklebens sind. So lässt sich die Novelle auch als intimer Hintergrund zeitgenössischer, chinesischer Musikgeschichte lesen.



DU HAST KEINE ANDERE WAHL

LIU SOLA

Leseprobe S. 37–39

In diesem Jahrgang gab es drei Mädchen, die bereits die ganze Klasse furchtbar durcheinander gewirbelt hatten. Darum wurden in den nachfolgenden Jahrgängen keine weiteren Mädchen mehr aufgenommen, insbesondere, weil es Professor Jia riesige Kopfschmerzen bereitete, wie Moral und Disziplin von diesen drei Mädchen durcheinandergebracht wurden. Mietzi war die verzogene Heulsuse, die plötzlich und ohne Grund vor allen in großes theatralisches Weinen ausbrechen konnte, wie ein Kindergartenkind, das seinen Willen nicht bekommt. Dagegen konnte auch kein Lehrer etwas machen. Wurde sie ohne Hausaufgaben entdeckt, zuckte sie mit den Schultern, während sie den Kopf schräg legte, und kicherte nur, worauf die Lehrer sie schlicht entnervt durchwinkten. Püppi dachte von morgens bis abends nur ans Schlafen. Sie konnte den Stoff schnell verstehen und schnell wieder vergessen. Was sie am Tag hörte, musste sie am selben Tag in ihren Aufgaben umsetzen und zur Korrektur vorlegen, sonst würde sie nach einigen Tagen steif und fest behaupten, dies seien nicht ihre Aufgaben. Ihr ihre Fehler zu erklären, war vollkommen nutzlos, denn sie vergaß sofort jegliche Theorie.

Einmal, im Kolloquium mit Professor Jin, das ganze zwei Stunden dauerte und in dem er mit ihr an ihrem Stück arbeitete, verstand Püppi nicht einen einzigen Satz. Als sie nach der Stunde aus dem Seminarraum kam, schaute sie die draußen wartende Mietzi an und sagte: „Heute hat sich Professor Jin aber echt eingedieselt“ und ging schlafen. Mietzi, die Noten unter den Arm geklemmt, ging in den Seminarraum. Als Professor Jin wieder mit dem Kopf vergraben beim Ausbessern ihres Stücks war, reckte sie den Kopf nach vorn und schnupperte Professor Jins Parfüm. Als der unvermittelt den Kopf hob, miauzte sie vor Schreck laut

auf. „Diese Stelle hast du gut geschrieben, ein voller Klang“, sagte Professor Jin korrekt. „Ist ja klar, dabei hat mir ja auch Senses geholfen“, erzählte Mietzi danach Li Ming.

Die Dritte unter ihnen war die Vorbildstudentin und erhielt darum den Spitznamen „Uhrwerk“. Sie war aufs äußerste diszipliniert. Wenn jeden Tag um sechs der Wecker klingelte, stand sie sofort auf, wer auch immer mittags oder abends noch plapperte, sie konnte sofort einschlafen. „Die Kleine ist ein echter Roboter“, sagte Mietzi zu Püppi. „Psst, die kann uns hören.“ „Ach, die pennt doch schon.“ „Ihr hackt auf mir rum“, murmelte Uhrwerk müde in ihre Decke.

Sie schrieb eifrig mit in jeder Stunde, selbst bei kleinen Studententreffen zog sie ihren Notizblock heraus. Es gab kein Fach, in dem sie nicht fleißig war. Ob bei den vielen Nebenfächern der Kompositionsklassen oder gar bei den Sportveranstaltungen, sie wollte auch dort unter die Ersten. Eigentlich hätte ja eine solche Studentin bei Professor Jia keine Reue hervorrufen müssen, aber als sie zwei Studenten, die sich gleichzeitig in sie verliebt hatten, beide nicht komplett ablehnte, kam Professor Jia langsam an die Grenzen seiner Geduld.

Ein Jahr nach Beginn des Studienjahres war alles unter dem Himmel ein großes Chaos. Um acht traf Li Ming Uhrwerk zum Reden, um neun zwängte Dong Ke sich dazu und vertrieb Uhrwerk. Um zehn kam Uhrwerk zurück ins Übezimmer und fing an zu üben. Um elf kamen die Nachtwachen und riefen alle zur Rückkehr ins Wohnheim und zum Schlafen auf. Nur Mietzi sah man schnell aus dem Übezimmer schleichen, die Tür leise zuklicken und abschließen, um, nachdem die Nachtwachen durchgegangen waren, zurückzugehen, wieder aufzuschließen und hineinzugehen, denn dort saß Senses.

Liu Sola, Komponistin und Schriftstellerin, wurde in Peking geboren und schloss ihr Kompositionstudium am Zentralen Musik-konservatorium ab.

Ihr musikalisches Œuvre umfasst Opern, große Orchesterwerke, Kammermusik, Musik für traditionell chinesische Instru-mente, Jazz und Rock sowie Filmmusik. Als Schriftstellerin schreibt sie u.a. Romane, Essays, Drehbücher und Poesie. Für Ihr musikalisches und schriftstellerisches Schaffen wurde sie vielfach ausgezeichnet und gewann u.a. den Nationalpreis für Novellen. Sie lebt in Peking.

Der Übersetzer:

Johannes Grosz studierte Sinologie und Komposition. Vielfältige Stipendien und Auslandsaufenthalte in England, Frank-reich und Asien prägten nachhaltig das eigene Schaffen, das er immer wieder auf die Verbindung beider Disziplinen aus-richtet.

ISBN 978-3-86205-616-3 · LP 13,00 €
131 Seiten · Klappenbroschur · Februar 2019

Bestellungen richten Sie bitte an Ihre Buchhandlung oder an den Verlag.



IUDICIUM Verlag GmbH
Dauthendeystr. 2 · D-81377 München
Tel. +49 (0)89 718747
info@iudicium.de
www.iudicium.de



fantasy of the red queen act 5